

Wie es zum **KRIEG DER STERNE** kam:

So ungewöhnlich wie der Film und das Comic „Krieg der Sterne“ ist auch ihre Entstehungsgeschichte. Regisseur George Lucas, der durch seinen 1973 entstandenen Film AMERICAN GRAFFITI berühmt wurde, ist seit seiner Kindheit Science-Fiction- und Comic-Fan. In New Yorks 2nd Avenue gehört ihm ein Comic-Laden namens „Supersnipe“ (an dem auch Ed Summer beteiligt ist). George Lucas wollte schon immer einen ungewöhnlichen Film machen, der spannend, abenteuerlich, sehr phantasievoll und unterhaltend, aber keine Science Fiction sein sollte, sondern mehr ein „kosmisches Märchen“. Die SF kannte er gut, und als SF-Filmmacher hatte er bereits Erfahrung. Sein Werk THX 1138, 1970 gedreht, gehört zu den besten Filmen dieses Genres.

Lucas schrieb ein zwölfseitiges Exposé, das er den Filmgewaltigen Hollywoods vorlegte. Man bedankte sich mehr oder minder freundlich, anders gesagt: niemand wollte. Dann kam Lucas zu Alan Ladd jr., seinerzeit Projektleiter der 20th Century Fox, die bereits mit dem „Planet der Affen“ Neuland betreten und Erfolg gehabt hatte. Ladd jr. gab sein OK, Lucas bekam einen Vorschub und machte sich daran, aus zwölf Seiten ein Drehbuch zu schreiben. Nach etlichen Monaten fand schließlich die vierte Version die Zustimmung der Fox.



REGISSEUR GEORGE LUCAS

Aber mit Fertigstellung des Drehbuchs begannen erst die Probleme. Lucas hatte wirklich „phantastische Ideen“, die für den Film schließlich so umgesetzt werden mußten, daß sie auf der Leinwand überzeugten. Tattoos sollte eine Wüstenwelt sein, aber welche Wüste unseres Planeten war als Drehort geeignet? – Nach langem Suchen entschied man sich für Tunesien. Weitere Außenaufnahmen wurden im Tal des Todes (Death Valley) in Nevada, bekannt aus zahllosen Western, gedreht. Die Dschungelszene, die auf dem vierten Mond von Yavin spielt, entstand im Tikal National Park in Guatemala.

Soweit, so gut. Die phantastischen Gestalten, die Lucas eronnen hatte, mußten realisiert werden. Der Illustrator Ralph McQuarrie wurde Lucas' Partner, und

in monatelanger, anstrengender gemeinsamer Arbeit nahmen die Jawa, die Sandleute, R2D2, C3P0, Chewbacca und all die anderen außerirdischen Wesen Gestalt an.

Ein phantastischer Film kommt natürlich nicht ohne Tricks aus. Nur, die Tricks sollten überzeugende Wirklichkeit sein! John Dykstra, der bereits an „2001 – Odyssee im Weltraum“ sein Können als Trickspezialist unter Beweis gestellt hatte, arbeitete mit einem 900köpfigen!!! Team an der Realisation. Von R2D2 und C3P0 wurden etliche Modelle in unterschiedlichen Größen gebaut. Imperial-Kreuzer, der Todesstern, der Rasende Falke, Luke Skywalker's Skyhopper: Alles sollte sich bewegen, schweben, sich Schlachten liefern, und – echt wirken. Die Modelle entstanden teilweise aus veränderten, im Handel erhältlichen Bausätzen. Nur der „Rasende Falke“ wurde in Originalgröße gebaut, und man benötigte eigens dafür in den Londoner Elstree-Studios eine Aufnahmehalle. Für gewisse Szenen baute man einen zwanzig Meter großen Ausschnitt der Oberfläche des Todesplaneten; weil die Aufnahmen nur bei Tageslicht gemacht werden konnten, mußte dieses Modell natürlich entsprechend stabil sein. Das kleinere Modell des Todessterns war in Wirklichkeit nur fußballgroß.

All diese Tricks wären ohne Dykstras großartige Erfindung kaum realisierbar gewesen, oder aber man hätte mindestens zwei Jahre mehr Drehzeit benötigt. Gemeint ist die „Dykstraflex“, eine Spezialkamera, die mit einem komplizierten Computer gekoppelt ist, der jede Aufnahme aufzeichnet und mit jeder anderen, auch mehreren, auf Abruf koordinieren kann. Die Dykstraflex hat 395 optische Möglichkeiten, die untereinander kombinierbar sind – eine Revolution in der Tricktechnik insofern, als z. B. Raumschiffe auf einen Planeten zufliegen – also in die „Tiefe“ gehen können.

Und C3P0 und R2D2? – Nein, die Roboter werden von Menschen dargestellt. In der Rüstung des C3P0 steckte Anthony Daniels, der in der tunesischen Wüstenhitze täglich mehrere Pfund abnahm. Und mit nur 1,12 Meter „Größe“ schlüpfte der englische Liliputaner Kenny Baker in R2D2's Zylinderrumpf und erweckte ihn so zum Leben.

Sir Alec Guinness in der Rolle des Ben (Obi-wan) Kenobi, die er übrigens erst gar nicht übernehmen wollte, feierte während der Dreharbeiten in Tunesien seinen 62sten Geburtstag. Da Lucas ihn von Anfang an für die Rolle gewinnen wollte, schrieb er ihm den Part dann „auf den Leib“.

KRIEG DER STERNE gehörte schon wenige Tage nach seiner Uraufführung in den USA in die Rangliste der erfolgreichsten Filme der Kinogeschichte. Und, wen wundert's?, inzwischen kopieren jene Filmgesellschaften, die Lucas' Idee ablehnten, so die Columbia, die Universal und die United Artist, mit „eigenen“ Produktionen das Werk, um am „Kassen“-Erfolg der neuen Welle teilzuhaben.

George Lucas' Wunsch war es auch, daß der amerikanische Comic-Verlag Marvel die Comic-Adaption des „KRIEG DER STERNE“ realisieren sollte. Wie anfangs gesagt – ihm gehört „Supersnipe“. Und so weit liegen die 2nd Avenue und die Madison Avenue mit dem Haus der 1000 Wunder wirklich nicht auseinander.

H. H.